

Dr. Thomas Röbbke

Grußwort Tagung 21.9.2013

Netzwerk Bürgerengagement im Landkreis Bad Kissingen

Meine Sehr geehrte Damen und Herren,

Vor einer Woche, am 15.9.2013, hat der Souverän per Volksentscheid beschlossen, dass die Förderung des Ehrenamtes durch Kommune und Staat in die Bayerische Verfassung aufgenommen wird. Zuvor hat schon eine breite Koalition der im Landtag vertretenen Parteien diesem Ansinnen mit überwältigender Mehrheit zugestimmt.

Ich halte dies für einen wirklichen Durchbruch in der Engagementpolitik. Bayern wäre das erste Bundesland mit einem derartigen Passus in der Landesverfassung.

Die Verfassung ist kein Leistungsgesetz. Es steht nicht fest, wie die Förderung des Ehrenamtes im Einzelnen weiterentwickelt werden soll. Es gibt schon vieles: Die Förderung von Sportvereinen und Freiwilligen Feuerwehren, die Bayerische Ehrenamtskarte oder mittlerweile über fünfzig Koordinierungszentren für das bürgerschaftliche Engagement in Landkreisen und kreisfreien Städten. Auch im Landkreis Bad Kissingen wird eines entstehen.

Die Verfassung ist ein wichtiger Kompass. Sie zeigt an, welches Selbstverständnis wir als Gesellschaft und Staat für gut und richtig halten. Hier steht ein wirklicher Richtungswechsel an. Die Verfassung erwähnte das Ehrenamt bisher an zwei Stellen: Bürgerinnen und Bürger sind verpflichtet, bestimmte Ehrenämter zu übernehmen wie das Amt des Schöffen oder Jugendpflegers (Art 121). Bei Unglücksfällen sind alle zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet. (Art 122). Nun wird der Art 121 um den Absatz ergänzt: "Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl."

Dies zeigt ein neues Verständnis: Es geht nicht mehr um Verpflichtung, sondern um Förderung. Damit sehen sich Staat und Kommune auf höchster gesetzlicher Ebene als Unterstützer der Zivilgesellschaft.

Unser gemeinsames Projekt Netzwerk Bürgerengagement im Landkreis Bad Kissingen, das Herr Schulz-Hertlein im Anschluss vorstellen wird, liegt daher voll im Trend. Es geht um die politische Förderung und Begleitung des bürgerschaftlichen Engagements in einer wichtigen gesellschaftlichen Umbruchsituation. Wir stehen mitten im demografischen Wandel. Auch der Landkreis Bad Kissingen wird in den kommenden Jahrzehnten sein Gesicht verändern. Die Gesellschaft wird älter. Deswegen werden präventive soziale Netze, die Menschen vor Vereinsamung schützen und ihnen helfen, solange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu führen, immer wichtiger.

Ich hatte heute früh die Gelegenheit die Süddeutsche Zeitung zu studieren (21.9.2013). Ganz prominent auf der ersten Seite wird über die Renaissance der Dorfläden berichtet. Mittlerweile gibt es 200 in Deutschland, davon etwa die Hälfte in Bayern. Bei der Idee der Dorfläden geht es nicht nur um den Einkauf um die Ecke. Es geht um soziale Treffpunkte, die ein Dorfleben wieder beleben können. Ähnliches trifft auch auf die sich ausbreitende Bürgerbusidee zu, wie sie ja in Hammelburg schon umgesetzt wurde. Nicht nur Mobilität, sondern auch Begegnung und gegenseitige solidarische Hilfe sind hier wichtig.

In Bayern sind durch eine Impulsförderung des Bayerischen Sozialministeriums 50 Nachbarschaftshilfen und 8 Seniorengenossenschaften neu entstanden. Eine Seniorengenossenschaft wird auch im Landkreis Bad Kissingen an den Start gehen.

All diese Ideen und Projekte zeigen vor allem eines: Um die Lebensqualität einer Region zu erhalten, ist bürgerschaftliches Engagement unverzichtbar. Es ist nicht nur eine sinnvolle Ergänzung, nein: es ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

Nicht zuletzt zeigt sich dies an den vielen Vereinen, die das soziale Leben im Landkreis prägen. Was wäre eigentlich in den Dörfern los, wenn es keine Vereine gäbe? Sie sind wichtige Haltefaktoren der Lebensqualität.

Aber auch sie sind auf Förderung angewiesen. In unseren Tagungen und Fortbildungen im Landkreis Bad Kissingen wurde uns immer wieder erzählt, dass auch Vereine mit Problemen zu kämpfen haben und auf politische Unterstützung hoffen. Viele sagen, dass die Suche nach Nachfolgern für die Vorstandschaft schwieriger geworden sei, die Bürokratie zugenommen habe. Auch hier hat das Netzwerk schon einiges getan, z.B. Fortbildungen zum Vereinsrecht oder zur strategischen Vereinsentwicklung angeboten. Eine Koordinierungsstelle im Landkreis soll die Vereine unterstützen.

Ehrenamt sollte selbstverständlich sein. Aber es braucht gute Rahmenbedingungen und politischen Rückenwind. Das Netzwerk in Bad Kissingen zeigt Wege auf. Ich komme viel in Bayern und Deutschland herum. Ich kann sagen, dass diese Art von Vernetzung und Förderung von Kommunen, Landkreis und Bürgerschaft nicht nur im Trend liegt, sondern wirklicher Vorreiter ist. Viele Landkreise überlegen ähnliche Maßnahmen. Insofern sind die hier gesammelten Erfahrungen und Impulse doppelt wertvoll.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Thomas Rübke



www.netzwerk-be-kg.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)